

okaj
z ü r i c h

Kantonale Kinder-
und Jugendförderung



Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden in der Gemeinde

Best Practice und Erkenntnisse aus dem Projekt

«PartiZicipation – mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten»

Inhaltsverzeichnis

Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden in der Gemeinde	4
Partizipation im Kanton Zürich	5
Projektschritte	6
Projektschritt 1: Standortbestimmung Gemeinde	8
Projektschritt 2: Befragung von Kindern und Jugendlichen sowie Workshops	10
Projektschritt 3: Aktionplan für die nächsten vier Jahre	14
Projektschritt 4: Auswertung und Qualitätssicherung	16
Erkenntnisse und Erfolgskriterien	17
Weiterführende Informationen	20
Dank	25

Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden in der Gemeinde

Die Gemeinde ist für alle da. Kinder und Jugendliche haben Ideen und Anliegen hinsichtlich der Gestaltung von öffentlichen Plätzen oder des Freizeitangebots. Der Einbezug ihrer Perspektive birgt viele Chancen: Lassen wir sie teilhaben und mitgestalten, kommt dies allen zugute. Planungsverfahren sind zum einen erfolgreicher, wenn sie die verschiedenen Interessengruppen frühzeitig einbeziehen. **Starke, aktive Kinder und Jugendliche entlasten zum anderen das Jugendhilfesystem und bilden die Grundlage für die sozioökonomische Stabilität eines Gemeinwesens.**

Zwischen 2021 und 2024 hat die okaj zürich zehn Gemeinden im Kanton mit dem eigens entwickelten Projekt «PartiZHipation – Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten» begleitet. Neben einer Standortbestimmung zu kinderfreundlichen Strukturen, Angeboten und Abläufen konnten Kinder und Jugendliche ihre Wünsche und Anliegen äussern und diese mit Erwachsenen ausarbeiten. Das Ergebnis des Prozesses war ein Aktionsplan für den Zeitraum von vier Jahren.

Diese Broschüre zeigt die Projektschritte auf und gibt Erkenntnisse und Erfolgskriterien weiter. Sie soll Gemeinden als Argumentarium dienen und sie dazu motivieren, Kindern und Jugendlichen in ihrer Gemeinde Gehör zu verschaffen. Kinder- und Jugendpartizipation leistet einen beträchtlichen Beitrag zur Sozial- und Demokratiekompetenz von Kindern und Jugendlichen. Ermöglichen wir ihnen gelingende Aufwuchsbedingungen in der Gemeinde, investieren wir in ihre und in unsere Zukunft.

Projekt: «PartiZHipation – Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten»

Projektträgerin: okaj zürich – Kantonale Kinder- und Jugendförderung

Förderpartnerin: Stiftung Mercator Schweiz

Projektpartnerin: UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Projektdauer: 2020–2025

 **PARTIZHIPATION**
Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten

PartiZhipation im Kanton Zürich

	Gemeinde	Projektdauer
1	Weiningen	2021–2022
2	Obfelden	2021–2023
3	Richterswil	2021–2023
4	Wangen-Brüttisellen	2022–2024
5	Männedorf	2022–2024
6	Rüti	2022–2024
7	Egg	2023–2024
8	Oetwil am See	2023–2024
9	Adliswil	2023–2024
10	Lindau	2023–2024



Projektschritte





Standortbestimmung Gemeinde

Datenerhebung der Strukturen, Prozesse und Angebote in den Lebensbereichen von Kindern (5 bis 12 Jahre) und Jugendlichen (13 bis 18 Jahre) inkl. Frühe Kindheit (Geburt bis 4 Jahre)



Befragung von Kindern und Jugendlichen sowie Partizipationsworkshop

Erhebung der Wünsche und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ab Kindergartenalter bis 25 Jahre. Vertiefung der Themen am Partizipationsworkshop zusammen mit Gemeindevertreter*innen



Aktionsplan für die nächsten vier Jahre

Entwicklung und Verankerung eines Aktionsplans



Auswertung und Qualitätssicherung

Regelmässige Überprüfung des Aktionsplans und Verankerung in der Gemeindestrategie



Projektschritt 1: Standortbestimmung Gemeinde

Wie kinder- und jugendfreundlich sind die Strukturen, Prozesse und Angebote in der Gemeinde?

Die Standortbestimmung gibt darauf antworten. Sie analysiert mittels Online-Befragung die Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde und zeigt auf, wo die grössten Potenziale liegen.

Die Standortbestimmung umfasst folgende Themenbereiche:

- Politik
- Verwaltung
- Kindesanhörung
- Kinderschutz und Prävention
- Bildungsbereich
(Kindergarten bis Sekundarstufe I, Übergang Sek I zu Sek II)
- Frühbereich und Familie
- Freizeit und Gesundheit
- Raumentwicklung

Wichtig ist, dass Personen aus allen Bereichen der Gemeinde, insbesondere Politik, Verwaltung, Schule und Akteur*innen des Freizeitbereichs, an der Befragung teilnehmen, um ein möglichst vollständiges Bild der Strukturen und Angebote zu erhalten.



TIPP:

Im Projekt PartiZHipation wurde der Online-Fragebogen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» von UNICEF Schweiz und Liechtenstein eingesetzt. UNICEF wertet die Befragung im Anschluss aus und erstellt einen Bericht mit Entwicklungsmöglichkeiten zuhanden der Gemeinde. Dieser enthält Empfehlungen und ist Basis für die weiteren Projektschritte zur Verbesserung der Kinder- und Jugendfreundlichkeit in der Gemeinde.



Slide des Anbieters an Erziehungskollegen

GEMEINDE BAMBINOVILLE

...ken 1
&
...ken

...s-
...yse
1 2 3

... 2

... 1

... 2

... 3

www.jesus.com
Jesus - Das ist die Neuentdeckung
des Lebens. Mehr als nur ein Name.
Jesus ist die Antwort auf alle Fragen.
www.jesus.com

Jesus
more than simple paper

ING
110

abaco

The flipchart features a title banner at the top, several yellow sticky notes with handwritten text, and several colorful paper cutouts (blue, green, red, pink, yellow) pinned to the board. The cutouts are shaped like a cloud, a tree, a computer monitor, a heart, and a dress. The flipchart is on a stand with a small table in front of it holding glasses of water and other items.





Projektschritt 2: Befragung von Kindern und Jugendlichen sowie Partizipationsworkshop

Im zweiten Projektschritt geht es darum, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erheben. Dies umfasst die Altersgruppe ab Geburt bis und mit 25 Jahren.

Befragungsbeispiele Frühe Kindheit (0 bis 4 Jahre):

Online-Fragebogen an Erziehungsberechtigte

«Gibt es in Ihrer Gemeinde genügend Begegnungsorte, an welchen Sie sich mit anderen Familien treffen und die Kinder miteinander spielen können?»

«Wie können sich Eltern über Angebote in Ihrer Gemeinde für ihre Kinder von 0 bis 4 Jahren informieren?»

«Können ihre Kinder in der Kita mitbestimmen?»

Befragungsbeispiele Kindergarten bis 3. Klasse

Primarstufe: mündliche Befragung vor Ort im Unterricht, protokolliert durch Fachperson

«Wenn du König*in wärst, was würdest du am liebsten an deinem Wohnort verändern? Was braucht es, damit du dich wohlfühlst?»

«An welchem Ort auf dem Weg zum Kindergarten / zur Schule fühlst du dich unwohl?»

«Wo genau gefällt dir der Weg zum Kindergarten / zur Schule am besten und weshalb?»

Befragungsbeispiele 4. Klasse Primarstufe bis

3. Sekundarstufe: Online-Fragebogen, begleitet durch die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit oder die Lehrperson im Unterricht

«Was machst du in deiner Freizeit am liebsten und am häufigsten?»

«Kannst du in der Schule mitreden?»

«Was möchtest du an deinem Wohnort verändern, damit du dich wohler fühlst und es dir gut geht?»

Befragungsbeispiele 16 bis 25 Jahre: Online-Fragebogen

«Wo in deiner Gemeinde hältst du dich am liebsten auf?»

«In folgenden Bereichen wünsche ich mir mehr Freizeitangebote»

«Kannst du in deiner Gemeinde mitreden?»

Das Ausfüllen des Online-Fragebogens in der Schule sollte durch die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit oder durch Lehrpersonen begleitet werden. So können Verständnisfragen von Schüler*innen während des Ausfüllens geklärt werden.



TIPP:

Im Projekt Partizipation wurde ein Online-Fragebogen mit Multiple-Choice-Fragen verwendet. Die Teilnehmenden konnten anhand einer vorgegebenen Auswahl antworten. Ausserdem war stets ein offenes Eingabefeld für weitere Ideen vorhanden. Die Fragebögen umfassten je nach Altersgruppe rund zehn Fragen. Bei der Altersgruppe Kindergarten bis 3. Klasse Primarstufe wurden ausschliesslich die oben aufgeführten Fragen gestellt.

Ziel bei der Kinder- und Jugendbefragung war, mindestens zehn Prozent pro Zielgruppe zu erreichen. In kleinen Gemeinden gelang es, auch deutlich mehr Personen zu befragen.

Partizipationsworkshop

Der Partizipationsworkshop bietet Kindern und Jugendlichen ab der 4. Klasse bis 25 Jahre die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche mit Gemeindevertreter*innen aus Politik und Verwaltung zu diskutieren und weiter zu konkretisieren. **Dank diesem Dialog erleben junge Menschen Teilhabe an unserer Demokratie.**

Dies ist eine wertvolle Erfahrung, sowohl für junge Menschen als auch für die beteiligten Erwachsenen: Sie baut Barrieren ab und stärkt das Gemeinschaftsgefühl in einer Gemeinde. Ernst genommen, gehört zu werden und etwas bewirken zu können, ist zudem prägend für eine gesunde Entwicklung.

Am Workshop, der in der Freizeit stattfindet, werden Wünsche und Anliegen aus den Erhebungen vertieft. Ziel ist, diese zu priorisieren und die weitere Umsetzung zu skizzieren. **Grenzen und Möglichkeiten des Machbaren auszuloten, ist Teil des Prozesses. Die beteiligten Erwachsenen gehen mit einer ebenso lernenden und unvoreingenommenen Haltung an diesen Austausch wie die Kinder und Jugendlichen selbst.**



TIPP:

Es kann eine Herausforderung sein, junge Menschen dazu zu motivieren, in ihrer Freizeit an einem Partizipationsworkshop teilzunehmen. Im Projekt PartizHipation wurde der Mitwirkungsanlass nicht in allen zehn Projektgemeinden umgesetzt. Der Einbezug von Fachpersonen der Offenen, verbandlichen und kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit sowie von Vereinen ist deshalb wichtig bei der Bewerbung des Workshops. Kinder- und Jugendarbeitende sind Vertrauenspersonen und können sie ermutigen, sich am Workshop einzubringen, und sie hinbegleiten.

Den Partizipationsworkshop im Schulkontext anzubieten, war im Projekt PartizHipation nicht vorgesehen. Kinder und Jugendliche sollten sich aus eigenem Antrieb heraus anmelden können, und die Teilnahme soll gänzlich freiwillig sein. Zu prüfen ist jedoch eine Kooperation und Umsetzung mit Schüler*innenparlamenten, welche im Schulkontext stattfinden kann. Beispielsweise wäre denkbar, dass Schüler*innen zwar während der Unterrichtszeit, aber freiwillig teilnehmen.



Projektschritt 3: Aktionsplan für die nächsten vier Jahre

Mit der Verabschiedung eines Aktionsplans durch den Gemeinderat wird Kinder- und Jugendfreundlichkeit in der Gemeinde verbindlich verankert. Er ist auf vier Jahre ausgelegt. Welche Massnahmen in welchen kinder- und jugendrelevanten Bereichen einer Gemeinde formuliert werden, ist zum einen abhängig von den Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen und zum anderen von der Standortbestimmung.

Mögliche Themenfelder und Massnahmenbeispiele

Spezifische Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene:

- Einführungen und Etablierung einer Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Sommerjobs für Jugendliche in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein
- Frühe Kindheit: Soziale Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt werden durch einen niederschweligen Treffpunkt gefördert.

Strukturen auf Ebene Gemeindeverwaltung

- Stelle Jugendbeauftragte*r schaffen
- Netzwerk Kinder- und Jugendpolitik gründen¹
- Strategie für frühkindlichen Bereich (0 bis 4 Jahre) mit Fokus auf belastete Familien: Integration von fremdsprachigen Kindern sowie Familien mit Kindern mit einer Behinderung.

Verbesserung der Lebensqualität für die Gesamtbevölkerung unabhängig vom Alter:

- Der Ausbau des Langsamverkehrs und des Velonetzes sowie die Anpassung der Lichtverhältnisse der Strassenbeleuchtung sind in Umsetzung.
- Intakte Sportplätze (zum Beispiel Fussball- und Basketballnetze)
- Förderung des Zugangs der Zielgruppe in ihrer Freizeit zur kommunalen Infrastruktur, etwa zu Schulhausplätzen. Berücksichtigung der Anliegen aller Nutzenden sowie der Nachbarschaft. Im Fall von sich widersprechenden Anliegen wird der Dialog gesucht. Der Gemeinde kommt hier eine vermittelnde Rolle zu.

1. Fachbereichsleitung Jugend und Familie, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Kirchen, Vertretung Gemeinderat und Schulpflege, Gemeindeschreiber*in, Vertretung Abteilung Infrastruktur, Sportkoordinator*in, Sachbearbeiter*in Sicherheit, Familienkreis

Sicherheit im öffentlichen Raum

- Verkehrssicherheit rund um Schulhäuser und Kindergärten verbessern
- Die Gemeinde identifiziert kinder- und jugendspezifische Angsträume (Beleuchtung, Unterführungen) und beseitigt sie oder wertet sie auf.
- Massnahmen zum Thema Sicherheit im eigenen Umfeld/ Wohnort: Stärkung der eigenen Handlungsfähigkeit durch Präventionsmassnahmen, z. B. zu sexualisierter Gewalt.

Förderung der Teilhabe

- Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei Bauvorhaben
- Schüler*innenmitwirkung an allen Schulen
- Etablierung eines regelmässig stattfindenden Austauschs zwischen Kindern und Jugendlichen sowie Verwaltung und Politik: Politik soll erlebbar sein und das Verständnis dafür gefördert werden.





Projektschritt 4: Auswertung und Qualitätssicherung

Empfohlen wird eine Evaluation und Zielüberprüfung der Aktionspläne alle vier Jahre durchzuführen, die sich im besten Fall an einer Legislaturperiode orientiert. Aufbauend auf den Erkenntnissen wird ein weiterer Aktionsplan erarbeitet und verabschiedet. Ausserdem ist eine laufende Evaluation angezeigt, welche aber nicht zu aufwendig sein und mit dem Tagesgeschäft kompatibel stattfinden soll (zum Beispiel eine jährliche Selbsteinschätzung anhand eines Ampelsystems: erreicht, teilweise erreicht, noch nicht erreicht).

Zentral ist, dass die Aktionspläne vom Gemeinderat beschlossen werden. Dadurch wird eine nachhaltige und personenunabhängige Verankerung der Kinder- und Jugendpartizipation gefördert. Auch kann eine Verknüpfung des Aktionsplans, zum Beispiel mit Legislaturzielen, Gemeindeleitbildern oder Strategiepapieren, angestrebt werden.



Erkenntnisse und Erfolgskriterien

Im Folgenden werden die Erkenntnisse und Erfolgskriterien aus dem Projekt Partizipation aufgeführt. Sie wurden unter anderem im Austausch mit den Gemeinden während des Projekts sowie im Rahmen einer Schlussbefragung der Gemeinden zwecks Projekt-evaluation durch die okaj zürich gesammelt:

Projektplanung

- **Um einen gelingenden Entwicklungsprozess in der Gemeinde zu lancieren und nachhaltig umzusetzen, braucht es das Commitment von Verwaltung und Politik.**
Der Kreis der Beteiligten soll über den Kreis jener hinausgehen, die sich ohnehin schon mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Soziales, Schule, Gesellschaft) beschäftigen: (Raum-)Planung und Bauressorts können in der Lebenswelt der Zielgruppe viel bewegen, da sie den öffentlichen Raum gestalten. Dieser ist ein wesentlicher Teil des Sozialraums, in dem sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bewegen (zum Beispiel Schulweg, Wohnquartier, Dorfzentrum). Dadurch werden eine breite Abdeckung aller Themenfelder aus der Standortbestimmung und eine Identifikation von Schlüsselpersonen in Politik und Verwaltung mit dem Thema Kinder- und Jugendpartizipation erreicht.

Projektschritt 1: Standortbestimmung Gemeinde

- **Die Unterscheidung zwischen Einheitsgemeinden und separaten Schulgemeinden ist wichtig bei der Standortbestimmung.**
Alle Akteur*innen der verschiedenen Gemeinde- und Schulstrukturen sollen von Anfang an eingebunden werden. In kleineren Gemeinden, deren Schüler*innen die Sekundarstufe I in Nachbarorten besuchen, sollen die betreffenden Schulleitungen ebenfalls einbezogen werden. Einheitsgemeinden sind nicht automatisch ein Garant für intensive Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Ressorts einer Gemeindeverwaltung. Neben formalen Strukturen gilt es, auch informelle Arbeitskulturen zu beleuchten. Wo Potenzial für Zusammenarbeit vorhanden ist, kann eine ressortübergreifende Begleitgruppe diese fördern. Je nach Gemeindestruktur sollten weitere Akteur*innen und Schlüsselpersonen, zum Beispiel aus Vereinen, einbezogen werden, die für die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen relevant sind.

Projektschritt 2: Befragung von Kindern und Jugendlichen sowie Partizipationsworkshop

- **Die Befragung von Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahre soll gut vorbereitet und begleitet sein.**

Kindergarten bis 3. Klasse Primarstufe: Mit der jeweiligen Lehrperson wird vorab besprochen, wie und wann die Befragung idealerweise durchgeführt wird, damit zum Beispiel die Aufmerksamkeit der Kinder und Jugendlichen bestmöglich unterstützt werden kann (mündliche, altersadäquate Befragung, Beispiele S. 10, Befragung durch Schulsozialarbeiter*innen oder Fachpersonen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit). Dies ermöglicht, dass befragte Kinder «outside the box» antworten und Anliegen formuliert werden, die bisher noch nicht bekannt waren. 4. Klasse Primarstufe bis Sekundarstufe III: Das Ausfüllen des Online-Fragebogens wird durch die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit oder durch Lehrpersonen begleitet.

- **Partizipationsworkshops sollen an politisch relevanten und bekannten Orten stattfinden, etwa in einem Gemeindesaal.**

Dadurch wird symbolisiert, dass Kinder und Jugendliche dorthin eingeladen werden, wo auch Gemeindeversammlungen stattfinden und Politik gemacht wird.

- **Es ist bei Mitwirkungsanlässen wichtig, dass das Verhältnis zwischen Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Fachpersonen ausgewogen ist.**

- **An Mitwirkungsanlässen wird besprochen, welche Anliegen realistisch sind und welche nicht, um falsche Erwartungen zu vermeiden.**

Es ist wichtig, den teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen diese Realitäten aufzuzeigen und proaktiv zu kommunizieren.



Projektschritt 3: Aktionsplan für die nächsten vier Jahre

- Massnahmen sollen realistisch und als SMART-Ziele formuliert sein.**
Zielführend ist, wenn auf realistische und nicht zu viele Massnahmen fokussiert wird. Die Entwicklung von Kinder- und Jugendpartizipation kann in einem Folgeaktionsplan fortgesetzt werden. Wichtig ist, Zuständigkeiten, Budget und Zeithorizont zu definieren. SMART steht für spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert.
- Zwischen den Prozessschritten Befragung und Mitwirkungsanlass und der Erarbeitung des Aktionsplans sollte nicht zu viel Zeit vergehen, sodass die Anliegen von Kindern und Jugendlichen und die angestrebte Umsetzung im Blickfeld der Kinder und Jugendlichen bleiben.**
- Eine Kombination von konkreten Ideen/Anliegen und strukturellen Massnahmen wird empfohlen.**
Beispielsweise kann ein konkretes Anliegen von Jugendlichen im Oberstufenalter die Renovation eines Basketballfelds sein, während es sich bei strukturellen Massnahmen zum Beispiel um die Schaffung einer Fachstelle «Frühe Kindheit» handeln kann.
- Die Massnahmen im Aktionsplan sollten etappenweise angegangen werden, um eine Verzettelung zu vermeiden und einen gezielten Ressourceneinsatz zu gewährleisten.**
- Die Definition der Zielgruppe nach Alter kann variieren.**
Es ist vom lokalen Kontext abhängig, an welchen Altersgruppen sich Aktionspläne ausrichten. Gesamtschweizerisch bestehen in der frühen Kindheit sowie zwischen Abschluss der obligatorischen Schulzeit und dem Erreichen der Volljährigkeit Angebotslücken. Deshalb gilt es, ein besonderes Augenmerk auf die Altersgruppe Geburt bis 4 Jahre sowie 16 bis 18 Jahre zu legen.

Manche Projektgemeinden haben sich für Aktionspläne für 0- bis 18-Jährige entschieden, andere haben die Altersgruppe bis 25 Jahre gewählt. Für Ersteres spricht, dass Minderjährige weniger Beteiligungsmöglichkeiten haben und die Schweiz (auf Bundes-, Kantons- und Kommunalebene) verpflichtet ist, die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen.

Der Einbezug junger Erwachsener bis 25 Jahre hat den Vorteil, den Übergang und den Einstieg in die Erwachsenenwelt zu fördern, zum Beispiel durch Beratungsangebote rund um Budget, Verbilligungen, Stipendien oder zielgruppengerechte Informationen zu Abstimmungsverfahren in der Gemeinde. Solche Angebote unterstützen den Weg in die Selbstständigkeit und die aktive Beteiligung an der Gesellschaft in der Gemeinde.

Weiterführende Informationen

Ziel des Projekts Partizipation war auch, den öffentlichen Diskurs zu Kinder- und Jugendpartizipation auf Kommunalebene und die Vernetzung zu fördern.

Im Rahmen des Projekts haben zwei Netzwerktreffen der beteiligten Gemeinden und vier Impulsveranstaltungen für Behördenmitglieder und Fachpersonen der Kinder- und Jugendförderung stattgefunden. In ihrem Bereich ausgewiesene Spezialist*innen aus Wissenschaft und Praxis sorgten an den Impulsveranstaltungen für den Wissenstransfer. An Workshops konnten Erkenntnisse und Erfahrungen geteilt werden. Nachstehende Informationen geben Einblick in die Bandbreite des Themas Kinder- und Jugendpartizipation in der Gemeinde und verweisen auf weiterführende Studien und Leitfäden.

Impulsveranstaltung 2021

«**Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten**», mit Grusswort von Regierungsrätin Jacqueline Fehr

Keynote 1

Martin Biebricher, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW und Vorstand okay zürich: «Potenzial von Kinder- und Jugendpartizipation für die Gemeinden»

Keynote 2

Mirjam Rotzler, Kinderbüro Basel und Mitglied Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ: «Kinder- und Jugendpartizipation als Haltung und Grundlage für zukunftsgerichtete Entscheidungen»

Workshops

- Legislatorschwerpunkt Teilhabe des Kantons Zürich
- engage.ch und easyvote des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente DSJ
- Jugendparlament Kanton Zürich
- Dachverband Partizipation
- Forschungsstudie «Jugendpartizipation in den Gemeinden ermöglichen» der Hochschule Luzern und des DSJ
- Projekt Partizipation der okay zürich und Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» von UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Impulsveranstaltung 2022

«Jugend als Potenzial Ihrer Gemeinde»

in Kooperation mit der ZHAW

mit Grusswort von Regierungsrätin Jacqueline Fehr

Keynote 1

Susanne Nef, ZHAW: «Partizipation: Teilhabe (an) der Gesellschaft»

Keynote 2

Martin Biebricher, ZHAW und Vorstand okaj zürich: «Jugend als Übergangs- und Lebensphase»

Workshops

- Jugend und Partizipation
- Jugend und Politik
- Jugend und (Sozial-)Raum

Impulsveranstaltung 2023

«Kinder- und Jugendpolitik kommunal verankern»

Grusswort von Yvonne Bürgin,

Nationalrätin und Vorstand okaj zürich

Keynote 1

Julia Gerodetti, Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW: «Die Bedeutung der Kinder- und Jugendpolitik für die Gemeinden»

Keynote 2

André Woodtli, Vorsteher Amt für Jugend und Berufsberatung AJB Kanton Zürich: «Einblick in die Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Zürich»

Workshops

- Leitfaden kommunale Kinder- und Jugendpolitik
- UNICEF-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»
- Frühe Kindheit in der Gemeinde aktiv planen

Impulsveranstaltung 2024

«Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im Kontext von Migrantisierung und Ableismus»

mit Grusswort von Kantonsrätin Qëndresa Sadriu

Keynote 1

Saphir Ben Dakon, Kommunikations- und Inklusionsexpertin:
«Die Auswirkungen von Ableismus auf die Lebensbiografie von Menschen mit Behinderungen»

Keynote 2

Asmaa Dehbi, Erziehungswissenschaftlerin Universität Freiburg (CH): «An der Schnittstelle von Rassismus und Ableismus: Mehrdimensionale Diskriminierung von Kindern und Jugend»

Workshops

- Kreative Freiräume, Kunsttherapie, Soziokultur und Inklusion
- Von Lebensrealitäten mit Behinderungen sprechen
- Rassismuserfahrungen in der Lebensphase Jugend



Online-Leitfaden Kommunale Kinder- und Jugendpolitik mit Tipps und Must Do's

leitfaden-kjp.ch



«Kinderfreundliche Gemeinde» UNICEF Schweiz und Liechtenstein

unicef.ch/de/was-wir-tun/national/partner-und-initiativen/kinderfreundliche-gemeinde



Projekt Partizipation von jugend.gr – Dachverband Kinder- und Jugendförderung Graubünden

Zwischen jugend.gr und der okaj zürich fand ein regelmässiger fachlicher Austausch statt
jugend.gr/partizipation



Impulsveranstaltung 2022

Trailer

youtube.com/watch?v=dzMouek95pg&t=115s



Networking an der
Impulsveranstaltung 2023



Dank

«Unsere direkte Demokratie ist die DNA unserer Gesellschaft. Lebendig, überzeugend und wirksam bleibt sie dann, wenn möglichst viele Personen, auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, an ihr teilhaben.»

Regierungsrätin Jaqueline Fehr, Impulsveranstaltung 2022

Die okaj zürich bedankt sich bei folgenden Kooperationspartner*innen für die wertvolle Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts «PartiZHipation – Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten»:

- Gemeinden Adliswil, Egg, Lindau, Männedorf, Obfelden, Oetwil am See, Richterswil, Rüti, Wangen-Brüttisellen, Weiningen
- Referent*innen der Impulsveranstaltungen
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
- UNICEF Schweiz und Liechtenstein
- jugend.gr – Dachverband Kinder- und Jugendförderung Graubünden

Gefördert von



Seit 2024 unterstützt die okaj zürich Gemeinden mit ihrer Expertise im Rahmen der UNICEF-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde».

Im Kanton Zürich besteht zur Umsetzung der Initiative seit 2024 eine Kooperation zwischen UNICEF Schweiz und Liechtenstein, der okaj zürich – Kantonale Kinder- und Jugendförderung und der Koordinationsstelle Teilhabe des Kantons Zürich. Zudem unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz die Initiative seit Anfang 2025 im Rahmen des kantonalen Aktionsprogramms «Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen».

Dank dieser Kooperation erhalten im Zeitraum von 2025 bis 2028 drei Gemeinden pro Jahr die Möglichkeit, im Prozess zur «Kinderfreundlichen Gemeinde» durch die okaj zürich begleitet zu werden. Diese Gemeinden profitieren zudem von einer Mitfinanzierung der Zertifizierungskosten in Höhe von fünfzig Prozent (bei Erstzertifizierung).



okaj.ch/projekte/kinderfreundliche-gemeinde

Impressum

Herausgeberin:

okaj zürich- Kantonale Kinder- und Jugendförderung

Fotos:

Cover, S. 15, 16 und 18: Adobe Stock, S. 9, 13, 23 und 24: okay zürich

Auflage: 250 Exemplare, 2025

okaj zürich – Kantonale Kinder- und Jugendförderung

Hafnerstrasse 60, 8005 Zürich

044 366 50 10

info@okaj.ch

okaj.ch

facebook.com/okajzuerich

instagram.com/okaj_zuerich

